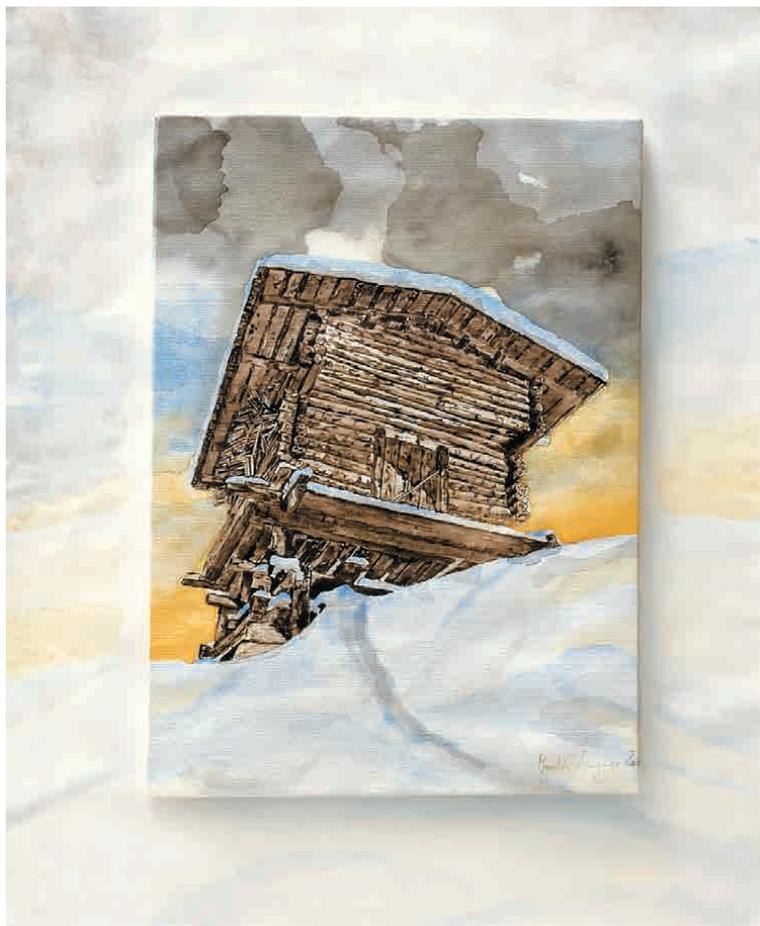




# MONSTEIN 2008

pro **MONSTEIN**



---

# Inhalt

Vorwort von Daniel Thürer	3–5
Monstein bot auch dieses Jahr einen bunten Strauss von Attraktionen	6–7
«pro Monstein»-Wanderung aufs Valbellahorn	8–9
Vorschau: Wochenende Münstertal/Stilfserjoch	9
Monstein lädt zum Träumen ein	10–14
Holzlehrgerüstepionier Richard Coray	15–19
Monstein verändert sich	20–23
Schuoler-Niidlä	23–26
Die Bevölkerung von Monstein um 1800	27–33
Aus der Fraktionsgemeinde	34–38
Mitglieder «pro Monstein»	39–43
Jahresprogramm Monstein 2009	44

«pro Monstein», Postfach, 7278 Davos Monstein  
Tel. 081 401 11 77  
[www.monstein.info](http://www.monstein.info), [info@davos-monstein.ch](mailto:info@davos-monstein.ch)  
PC-Konto 90-27787-9

---

# Vorwort

Das Leben sei Prosa, sagte ein französischer Schriftsteller. Doch bringe es auch Momente der Poesie. Ist «pro Monstein» die Poesie des Dorfes? Oder die Generalversammlung, die wir unlängst zum fünften Mal in der Alten Kirche abhalten durften, die Poesie der Poesie? So etwas zu behaupten wäre wohl doch etwas zu hoch gegriffen. Immerhin hat «pro Monstein» im vergangenen Jahr aber wiederum mit der grosszügigen Unterstützung so vieler Freiwilliger eine Reihe von Anlässen veranstaltet, die für Viele eine Bereicherung bedeuteten und an die sich Viele gerne erinnern. Ich denke an unser letztjähriges Programm, das vom Dorffest über Konzerte und Bilder- und Photoausstellungen bis zu einer gemeinsamen Bergtour und zu einer Krippenausstellung reichte.

**von Daniel Thürer  
Präsident**

Ich habe von der Generalversammlung gesprochen. Anlässlich der Zusammenkunft der Mitglieder von Ende Dezember musste unter anderem die Demission von zwei Mitgliedern des Vorstandes bekannt gegeben werden, die dem Vorstand seit der Gründung des Vereins vor zehn Jahren angehörten und die sich voll und vorbildlich für «pro Monstein» einsetzten. Es sind dies Hans Laely, der neben vielen anderen Aufgaben zusammen mit dem Organisationskomitee alljährlich das Dorffest gestaltete, und Hans Peter Hoffmann, der mitunter die Kasse führte, die Mitgliederkartei betreute und für den Versand zuständig war. Beide haben uneigennützig beträchtliche Teile ihrer Freizeit eingesetzt. Hätten sie sich, wie das vielerorts Mode geworden ist, ihre Arbeit Stunde für Stunde vergüten lassen, so wäre es um die Finanzen von «pro Monstein» nicht so gut bestellt, wie dies zurzeit der Fall ist. Beide fanden, nach einem Jahrzehnt der Vorstandstätigkeit sei nunmehr die Zeit gekommen, neue Kräfte nachrücken zu lassen. Wir haben diesen Entscheid verstanden, wenn auch bedauert und bedanken uns bei Hans Laely und Hans

---

Peter Hoffmann ganz herzlich für ihren engagierten Einsatz, für ihre stetige Hilfsbereitschaft und ihre freundschaftliche Zusammenarbeit. Als Nachfolger haben sich freundlicherweise Uschi Flury und Christoph Weber zur Verfügung gestellt, die von der Generalversammlung einstimmig gewählt wurden. Wir gratulieren beiden herzlich und danken ihnen für die Übernahme des Amtes.

Wie soll es weitergehen mit Poesie und Prosa von «pro Monstein»? Ich möchte dies anhand von zwei Geschichten andeuten, die ich von meinem Grossvater gehört hatte.

Geschichte 1: Monsteiner sollen, vor vielen Jahren, ein Haus gebaut haben. Als das Gebäude erstellt war, mit Fundament, Wänden und Dach, bemerkten sie, dass das Haus keine Fenster hatte. Fenster hätten aber, fand einer, beträchtliche Vorteile. Sie liessen Licht und frische Luft ins Innere einströmen. Da beschlossen die Bauleute, das Haus zu umzingeln und, kopfvoran, Löcher in die Wände zu rammen, aus denen dann Fenster entstehen sollten. Die Lektion aus diesem Missgeschick ist: besser Kopfzerbrechen bei der Planung, als Kopfweh infolge der Behebung von Versäumnissen. Eine gute Planung hat sich «pro Monstein» in all seinen Tätigkeiten – bei Prosa und Poesie – natürlich immer zu Herzen genommen.

Geschichte 2: Vor vielen Jahren soll auf dem Mäschenboden ein Senn gehaust haben, der als der stärkste Mann weitherum bekannt war. Einige junge Burschen aus dem Nachbartal nahmen sich vor, den Mythos zu testen und den Senn zu einem Kräfteressen herauszufordern. Sie stiegen über die Berge auf den Mäschenboden, wo sie den Senn antrafen. Dieser empfing sie freundlich. Er sagte, er wolle sie bewirten, doch müsse er zuvor noch eine Kuh einfangen, die in das Nachbargrundstück entwichen sei. Er stieg, wie die Burschen beobachteten, den Hang hinunter, hob die Kuh mit einer Hand auf und trug sie zurück zur Wiese, auf die sie gehörte. Daraufhin kehrte er zurück in die Hütte, trug – nur mit einer Hand – eine prallvolle Schüssel mit schäumender Milch in den Raum und stellte sie ruhig auf den Tisch, ohne einen einzigen Tropfen zu ver-

---

giessen. Daraufhin tranken die Gäste die Milch, bedankten sich und zogen sich unverrichteter Dinge über die Berge zurück nach Hause. Die Lehre dieser Geschichte ist, dass «pro Monstein» stark sein soll wie der Senn, dies aber nicht kraft einer einzelnen Persönlichkeit, sondern als Folge eines gut kooperierenden, solidarischen Teams. Dies in all seinen Tätigkeiten, seien sie Prosa oder Poesie.

Daniel Thürer, Präsident



## Hauptziele des Vereins «pro Monstein»

- Organisation kultureller und anderer Anlässe
- Beratende Unterstützung in Fragen rund um das Dorf- und Landschaftsbild
- Förderung von Produktion und Absatz einheimischer Produkte unter dem Label «Natürlich aus Monstein»

**Vorstandsmitglieder:** Daniel Thürer, Präsident · Claudia Bollier Hülsen · Uschi Flury · Urs Meisser · Christoph Weber · **Revisoren:** Marlis Thomann · Urs Bucher

# Monstein bot auch dieses Jahr einen bunten St



Davos Sounds Good war diesmal mit drei Konzerten in Monstein vertreten. Am 9. Juli spielten die Happy Pals im Hotel Restaurant Ducan auf, am 11. Juli lud die Happy Feet Brass Band zum Konzert bei der Brauerei und am 12. Juli wurde nochmals das Ducan zum Musiklokal, diesmal mit The George Washingmachine Quartett.



Im August ging das Monsteiner OpenAir bereits in seine dritte Runde. Das Programm war auch diesmal sehr vielseitig und bot etwas für verschiedenste Musikgeschmäcker. Das Publikum genoss die besondere Location mitten im Wald und liess sich von den Auftritten von Bündlerfleich, Myron, Feedback, my stupid dream, legal crime und Äs schniit Ferdussnä begeistern.

# rauss von Attraktionen



Am 9. und 10. August ging bereits die 10. Auflage des Monsteiner Dorffests über die Bühne. Wieder lockten eine ganze Reihe von Attraktionen und Unterhaltungseinlagen das Publikum am Samstag und Sonntag zahlreich nach Monstein.



Im Rahmen der Krippenausstellung waren in der Alten Kirche vom 14. bis 30. Dezember 2008 verschiedenste Krippen zu sehen, die Ruedi Kummler von seinen Reisen aus Peru, Venezuela, Ecuador, aus verschiedenen Ländern Afrikas und Tirol mitgebracht hatte. Abgerundet wurde die Ausstellung mit Krippen von Achim und Hannelore Langner, Gerda Glenck-Hunger und Doris Meisser sowie vom verstorbenen Schnitzer Andres Flater.

# «pro Monstein»-Wanderung aufs Valbellahorn

**von Doris Meisser** Am Samstag, den 6. September 2008, versammeln wir uns um 7:30 vor dem Haus zur Post. Wir, das sind ein munteres Grüppchen Monsteiner, acht Erwachsene und zwei Jugendliche. Mit zwei Autos fahren wir auf den Hitzenboden. Dort auf dem Parkplatz schultern wir die Rucksäcke, Achim dazu noch sein Trottinett und los geht's Richtung Bärentaleralp. Das Wetter ist einigermaßen schön, aber



etwas kühl. Mit Laufen bekommen wir warm und ein Stück oberhalb der Alp Bärental machen wir den ersten Halt, um eine Schicht Jacke abzulegen und etwas zu trinken und zu essen. Dann kommt das steilste Stück bis unter den Tritt. Dort hat der Wind zugenommen, teilweise bläst es uns fast fort! Wir ziehen alles an was wir haben, aber einzelne sind immer noch kurzärmelig! Von da geht ein schöner Weg am Alteinerfürggli vorbei Richtung Gipfel,

wir sehen schon bald das Gipfelkreuz. Wir sind oben in wie geplant ca. 3 ½ Stunden.

Vom Gipfel haben wir eine herrliche Aussicht auf den hinteren Monsteiner Dorfteil, Jenisberg, Wiesen und Wiesneralp, Arosa mit See und natürlich auf viele weiter weg liegende Berge. Urs hat etwas zum Anstossen mitgetragen und wir trinken einen Schluck Rotwein auf Christophs Geburtstag und den Hochzeitstag von Doris und Urs. Und natürlich auf unsere Gipfeltour.

Allzu lange bleiben wir nicht, noch einen Eintrag ins Gipfelbuch, ein paar Fotos und retour geht's, zum Bleiben ist es zu kalt. Wir essen weiter unten, aber auch da ist es nicht sehr warm, um lan-

ge zu verweilen, so nehmen wir den Abstieg in Angriff, die einen etwas schneller als die anderen. Gegen 16 Uhr sind wir wieder in Monstein, es fängt gerade an zu tröpfeln.

Zum Abschluss dieses schönen Tages treffen wir uns später im Ducan zu einem feinen Nachtessen.

## Anzeige für Voranmeldung!

19./20. September 2009

### Wochenende Münstertal/Stilfserjoch

mit «pro Monstein»

Wochenende im Münstertal/Stilfserjoch zum Thema «Schauplätze des Ersten Weltkrieges im Raum Stelvio/Umbrail»

Programm: am Samstagnachmittag Besuch des Museums "14/18" in Sta. Maria, Hotelbezug und gemütliches Beisammensein mit Nachtessen, am Sonntag Tageswanderung zu den militärhistorischen Schauplätzen oder Spaziergang im Tal mit Besuch des Klosters Müstair etc..



Wir werden begleitet von David Accola (Bern/Hauderalp), der als Instruktor der Schweizer Armee massgeblich an der Erstellung der militärhistorischen Wanderwege und des dazugehörigen Museums in Sta. Maria beteiligt war. Unter seiner kundigen Führung besuchen wir dieses Museum und erwandern einige der eindrücklichen Schauplätze im Gebirge entlang der Landesgrenzen.

Das Wochenende wird von Maja und Ruedi Bless organisiert. Die definitive Ausschreibung erfolgt anfangs Juli, **wir bitten Sie aber um Ihre provisorische Anmeldung** bis Ende Mai an Maja Bless, Kirchenstr. 3, 7278 Monstein, 081 401 13 34 | [maja.bless@bluewin.ch](mailto:maja.bless@bluewin.ch)

---

# Monstein lädt zum Träumen ein

**von Joachim Langner** **Monstein ist wehrhaft, stark, urig alt ... und einfach schön.**

Das verträumte Bergdorf mit seinem unvergleichlichen Bestand an alten Walserhäusern und Spiichern und seiner einzigartigen Berglandschaft ist die treibende Kraft für mein künstlerisches Schaffen.

Seit 15 Jahren haben meine Frau und ich Monstein zu unserer Heimat erklärt oder besser – Monstein hat uns aufgenommen und sein Füllhorn an Eindrücken vorbehaltlos ausgebreitet.

Für einen Unterländer, der in seinem bisherigen Leben der Schnelllebigkeit unternehmerischer Anforderungen und der Hektik großstädtischen Alltags ungeschützt ausgesetzt war, bietet dieses herrliche Dorf südlich von Davos eine fast unmittelbar fühlbare Glättung aufgerauter Seelenschwingungen.

Es dauerte denn auch nicht lange und wir kannten quasi alle 199 Einwohner und man kannte uns. So schloss sich uns nach kurzer Zeit eine soziale Welt voll offener Herzlichkeit und Hilfsbereitschaft seiner Altbürger auf, die, weil sie so unerwartet ehrlich und freundlich ist, uns Neubürger wohl endgültig für Monstein und seine Menschen eingenommen hat.

Der Zugang zum Bergdorf erschließt sich dem Besucher über die Zufahrt vom Landwassertal, knappe 3.000 Meter gut ausgebauter Serpentinstrasse hinauf auf das sonnenverwöhnte Plateau. Diese allein ist schon eine Einmaligkeit, die dem Künstler eine fast unbegrenzte Vielfalt an Licht und Schatteneinflüssen bietet. Die Kirche St. Peter begrüßt dich linker Hand auf der exponierten Hohen Halde und du weißt, der schönste Platz ist dem lieben Gott reserviert.

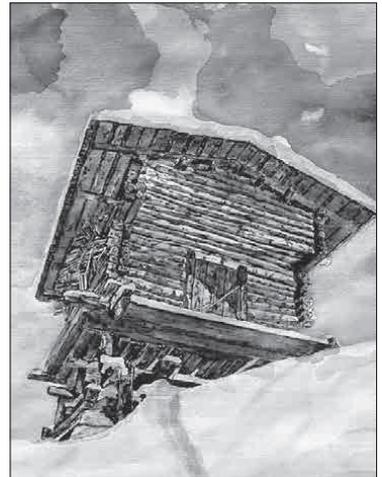
Und noch bevor du näheren Einblick in die Dorfgestaltung mit seinen ehrwürdigen Walserhäusern gewinnst, siehst du am Rand der Hochebene die Spiicher, jene unverwechselbaren Holzbauten, in denen für viele Jahrhunderte das gedroschene Getreide aufbewahrt wurde und wo man seinerzeit auch das Material für die Textilverarbeitung und anderes lagerte. Sie sind etwas Besonderes und nicht von ungefähr für meine Arbeiten ein wichtiger Impuls.

### **Beginnen wir mit dem «Spiicher am Sägenweg».**

Wer zum ersten Mal den Weg unterhalb vom Veltliner Stübli zur Säge wandert, wird vor dem großartigen Spiicher in der ersten Kehre verweilen und seinen wehrhaften und so funktionellen Aufbau bewundern. Ich habe immer das Gefühl, er weiß, dass er besser als viele Worte es vermögen, 600 Jahre Geschichte der Walser festhält.

Wie oft habe ich vor diesem Bollwerk altwalsersicher Holzbautechnik gestanden und der tüchtigen und doch so schönen Handwerkskunst meine Referenz erwiesen. Hier, in einer der abgelegenen Enklaven aus der Zeit der Walserwanderungen, ruht das Gebäude auf einem Holzfundament. Dieses wiederum steht, weil es am äußeren Rand des Plateaus in den beginnenden Hang hinausragt, teilweise auf abgerundeten Natursteinblöcken. Mit welcher Finesse die Bergbauern schon seinerzeit zu Werke gingen, wird an den verlängerten Zwischenhölzern deutlich, deren Zuschnitt als wirkungsvoller Schutz gegen Mäuse und andere Nagetiere gedacht bis heute ihren Dienst tun und den wertvollen Inhalt des Spiichers schützen. In anderen Regionen, in denen Stein als Baumaterial eher zur Verfügung stand, erfüllten runde Steinplatten diesen Zweck.

Der Spiicher ist, wie seine Monsteiner Geschwister, eng gefügt, ohne erkennbaren Raum zwischen den Rundbalken. Die Lufterneuerung funktioniert dennoch unbesehen. Anstelle einer Treppe erfolgt üblicherweise der Zugang über eine Leiter, die nach Gebrauch



***Spiicher am  
Sägenweg***

an der Aussenwand aufgehängt wird. Dieser Spiicher ist allerdings wegen seiner Hanglage schon leichter über die Plattform zugänglich.

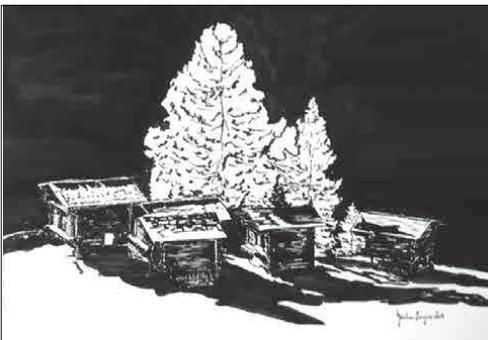
Das Bild entstand während eines nicht gar so kalten Wintertages in Mischtechnik ( Acrylic, Aquarell ) und versinnbildlicht für mich das Unerschütterliche und Selbstbewusste dieses alterwürdigen Holzbaus, wobei sich mir neben der Detailtreue insbesondere seine erhabene Stellung aufdrängte.



### **Zusammengehörig**

In dem Aquarell «Zusammengehörig» verbindet sich für mich die grosse Bedeutung der Spiicher mit Monstein im nebelverhangenen Hintergrund auf eine leicht mystische Weise, die dem verklärten Blick des Malers zuzuschreiben ist.

### **Spiicher für Monstein**



Auf Monsteiner Gebiet stehen heute noch 15 meist gut erhaltene Spiicher. Sie haben mich von Beginn an fasziniert und tun dies heute noch. Einige meiner Bilder zeigen die Verbundenheit von Dorf und Nutzbau, die trotz oder gerade wegen ihrer separaten Lage ihre wichtige Aufgabe als Speicher erfüllt haben. In den enger gebauten Dörfern herrschte immer eine gewisse Brandgefahr, die so für den Vorrat erheblich gemildert werden konnte.

Das Hochplateau von Monstein bot sich schon früh den ersten Walsern als günstiger Standort an.

In dieser Tuschearbeit schwelgt ein wenig meine Künstlerseele und doch – der Eindruck kommt der Wirklichkeit sehr nahe. So sehe ich meine Arbeiten auch als Ausdruck der Wirkung dieses Umfeldes auf mein Auge. Natur – Landschaft – Monstein, alles das

berührt das Auge. Wer sich davon nicht beeindrucken lässt, hat noch einen weiten Weg vor sich.

Die Wirkung erfolgt über das Auge, das Auge rührt die Seele und – so ist es bei mir – die Seele führt den Pinsel.

Realität ist das was ist. Wirklichkeit ist das, was wirkt. Realität wird denn auch immer vom Eindruck und dem Gedächtnis transformiert und das Ergebnis ist deshalb höchstpersönlich, also eine eigene Wirklichkeit.

Bleibt mein Anspruch an Detailtreue, den ich nicht so leicht ablegen kann. Schon deshalb wirkt in meinen Arbeiten eine gewisse Realitätsnähe nach. Nur – künstlerisch übermütig darf man nicht werden, sonst hat es schnell ein Ende mit der Kunst.

Die ersten Arbeiten in Monstein habe ich in Kohle auf Papier ausgeführt. Dies erschien mir folgerichtig, denn für mich ist Kohle das Medium der Ungeduld. Das Umsetzen einer Idee / eines Eindrucks bis zum fertigen Bild geht für mich zumindest mit Kohle am schnellsten. Je nach Stimmung greife ich auch heute noch zu Kohle. Es ist für mich so wie ein Eintauchen in die Magie der Landschaft.

Ein Beispiel hierfür mag das Bild «Nebel im Dorf» vermitteln. Von den vielen Stimmungen die Tages- und Jahreszeiten bereithalten, liebe ich den leichten Dunst am frühen Abend im Dorf am meisten. Und viel Zeit bleibt da nicht.

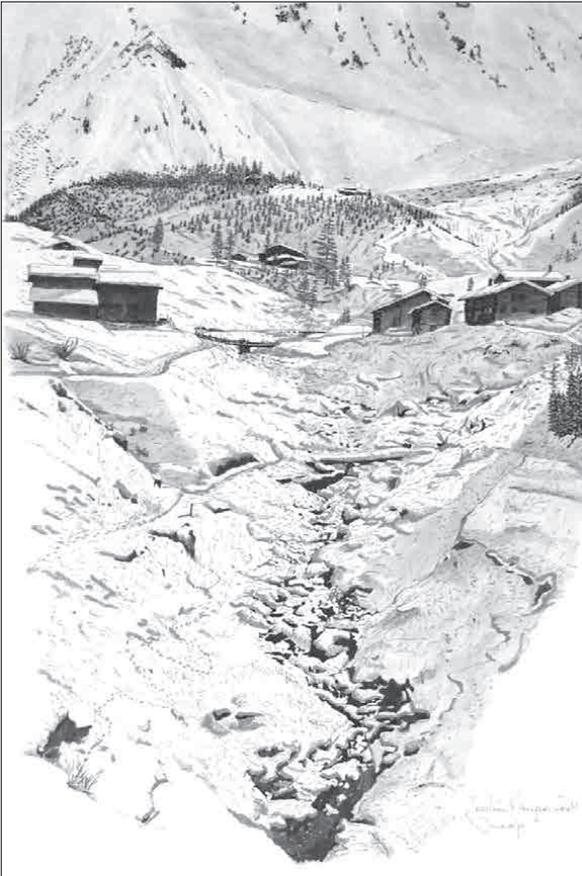


***Nebel im Dorf***

Ganz anders erlebe ich die Erstellung eines Bildes, wenn ich mich für Acrylfarbe entschieden habe. Das Bedürfnis nach einem hohen Maß an naturalistischer Wiedergabe dessen, was ich sehe, wird bei Acrylic ähnlich wie bei Bleistift stärker aktiviert. Bevor ich die Grundzüge festgelegt habe, ist der Augenblick meistens schon vorü-

ber. Gerade deshalb freue ich mich auf die Augenblicke danach, auch in den folgenden Tagen, denn diese eröffnen eine leicht geänderte Sicht. Die Bilder erhalten eine ganz eigene Qualität, eine besondere Tiefe.

So liebe ich es zum Beispiel, dem Verlauf des Inneralpbaches quasi von Stein zu Stein zu folgen und das Gesamtbild möglichst nahe an den Vorgaben von Mutter Natur zu orientieren. Natürlich bleibt die Umsetzung hinter diesem Vorbild zurück und doch – ich tröste mich damit, dass das Ergebnis fast so ist, wie ich es sehe.



***Inneralpbach***

Das Acrylbild «Inneralpbach» ist denn auch mehr als eine naturalistische Darstellung. Die Verbundenheit für meine Heimat Monstein lebt in jeder Arve, jeder Alphütte, dem facettenreichen Spiel von Licht und Schatten und dem für mich immer schönen Rauschen seines Wassers. Die Quelle am Gipshorn weiß dies seit Menschengedenken, behütet von den Alpen unterm Mäschengrat.

# Holzlehrgerüstepionier Richard Coray

1869 Trin – 1946 Wiesen

«Meister Coray, Sie dürfen mit Recht und Stolz auf Ihre Taten und Werke zurückblicken. Sie haben zum Wohle und Nutzen der Heimat und der Allgemeinheit Ihr bestes Können eingesetzt. Sie sind einer unserer treuesten Hüter der schweizerischen Holzbaukunst. Ihrem unbeugsamen Willen und zielbewussten Schaffen verdanken wir Höchstleistungen des Lehrgerüstbaues», so 1939 zum 70sten Geburtstag geehrt von der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Versuchsanstalt für Industrie, Bauwesen und Gewerbe.

*von Andreas Palmy  
Wiesen*

*Aus dem Vortrag  
anlässlich der GV vom  
2. Januar 2009*

## **Statt Kaufmann – Zimmermann**

Jahrhundertwerke der Rhätischen Bahn sind die grossen Viadukte. Fragt man nach den Erbauern, so lautet die Antwort öfters, das war doch dieser Trinser Richard Coray. Coray errichtete aber «nur» die kühnen Holzlehrgerüste, die nach der Erstellung der Brücken wieder verschwanden. Wäre es nach dem Willen der Mutter gegangen, hätte Richard Coray sein Leben am Kaufmannspult verbracht. Eine in Filisur begonnene kaufmännische Lehre brach er ab und absolvierte stattdessen in Trin eine Zimmermannslehre. Die Fortbildung am Technikum Winterthur bereitete ihm und seinem Freund Caflisch wegen mangelnder Vorbildung Schwierigkeiten. Diese wurden jedoch in nächtlichem Studium aufgearbeitet.

Aufgefallen ist Coray bereits als Sappeurrekrut wegen seines sicheren Gefühls für Statik. Kühnste Luftseilbahnen für Holztransporte führten hin zu Konstruktionen von Holzlehrgerüsten.



### **Liess seine Leute nie im Stich**

Corays erstes grosses Gerüst entstand 1897 im Versamer Tobel. Für einen geordneten Abbruch fehlte das Geld, er war kein Kaufmann. Richard Coray sprengte deshalb den 47 Meter hohen Turm gegen den Willen des zuständigen Strassenbauingenieurs, was zu heftigen Auseinandersetzungen führte. Nach Coray war der Vertrag jedoch erfüllt: «Es ist ein Holzlehrgerüst zu erstellen und wieder zu entfernen». Beides ist geschehen und die «Sache» für den wortkargen Coray damit erledigt.

Nun traf man Richard Coray immer mehr im Holzlehrgerüstbau an, so auch beim Bau der Albulalinie.

Zum Meisterwerk wurde das Soliserbrückengerüst. Mit 90 Metern die Schynschlucht überspannend, war es für hunderte von Zuschauern die Attraktion. Coray erstellte den 42 Meter weiten hölzernen Bogen mit einem Dutzend Zimmerleute in kurzer Zeit. Jeder Arbeiter war ein Meister, nicht nur tüchtig, sondern auch wegen des zuverlässigen Charakters ins Team aufgenommen worden. Der Patron Coray war mehr als Unternehmer. Er sorgte für seine Leute. Es gab gute Kost, Logis und Entlohnung. Niemand wurde im Stich gelassen, auch in schwierigsten Situationen nicht. Beim Absturz eines Zimmermannes trat er auf einen weitausragenden Balken und zog ihn herauf.

Die Zweckmässigkeit des Solisergerüstes und dessen rasche und zuverlässige Erstellung brachte Coray 1901 viel Anerkennung.

### **Das RhB-Prunkstück – der Wiesner Viadukt**

Gäbe es heute das Holzlehrgerüst für den Wiesner Viadukt, wäre dies eine unbezahlbare Attraktion für Fachleute und Touristen. Dieses wird zur Zeit von Peter Gisy, der die grossen Werke von Richard Coray in unglaublicher Genauigkeit nachbaut, als Modell erstellt. Das Gerüst für den imposanten Viadukt der Linie Davos-Filisur bringt an der Schweizerischen Landesausstellung von 1914 Coray die Ehrenmedaille.

Zur Recht, beim Entfernen des Holzbauwerkes senkte sich der 55 Meter weite und 88 Meter hohe Mittelbogen nur um ganze zwei Millimeter mehr als berechnet. Das Holz für die zwei Gerüsttürme, die wie Hände an den steinernen Hauptpfeilern hochgezogen und erst mit den Steckbalken verbunden wurden, ist an Ort gefällt und mit der Breitaxt von Hand zugehauen worden. Eine minutiöse Vorbereitung erlaubte 1908 das gewaltige Gerüst aus rund 8 km Rundholz und mit 15 Tonnen Eisen in 100 Tagen aufzurichten. Für den mit Termineinhaltung kämpfenden Oberingenieur Peter Otto Saluz eine sehr schöne Leistung, die verdient, hervorgehoben zu werden.

Nach Erstellung des mit Granitsteinen und Betonklötzen gebauten eleganten Hauptgewölbes, konnte das gewaltige Gerüst dank dem Verfahren mit den Sandtöpfen problemlos entfernt werden. Der unter sehr grossen Problemen entstandene Wiesner Viadukt ist Dank dem Organisationstalent und Können Corays rechtzeitig fertig geworden. Vorgesehen war ursprünglich ein Gerüst aus Stahl, geplant von Bauingenieur Hans Studer. Aufgrund der Baurückstände an den Hauptpfeilern konnte es nicht ausgeführt werden. Das von Ingenieur Marasi entworfene und von Hans Studer berechnete Holzlehrgerüst konnte Coray, unabhängig vom Baufortschritt der Brücke, erstellen.

### **Fast wie Spinnennetze**

Das Gerüst für den Langwieser Viadukt (1913) brachte Coray weit über die Landesgrenze hinaus Anerkennung und Beachtung. Die Bauunternehmung sah drei Gerüsttürme vor, Coray sah einen, der nach den Berechnungen von Fachleuten dann auch ausgeführt wurde. Ein Riesenfächer, eine statische Meisterleistung, ein Kunstwerk, wie der 1909/10 erstellte Gerüstturm für die Sitterbrücke der



Bodensee- Toggenburgbahn.

Es folgten die Gerüste für die SBB am Monte Ceneri (1920), den Pont de Pérolles und die Zähringerbrücke in Freiburg, für den Pont Butin in Genf oder das Gerüst für die Eisenbetonbrücke im Salginatobel (1929/30), die Brücke über die Trientschlucht im Wallis (1931) und 1938/40 für die Tarabrücke in Jugoslawien. Anfänglich waren die Holzlehrgerüste schwer, im Laufe der Zeit wurden sie immer leichter, sahen fast aus wie Spinnennetze am Felsen und über Schluchten, wahre Meisterwerke, auch bezüglich Sparsamkeit der Materialien.

Richard Coray starb 1946 in Wiesen. Seine zweite Ehefrau war eine geborene Palmy aus Wiesen. Aeltere Wiesner arbeiteten noch für Coray, feierten aber auch Feste mit dem sonst wortkargen Oberländer. Beim Erzählen von Erlebnissen mit Coray war immer grosse Achtung für diesen Mann zu spüren. Der Coray aus Trin war und blieb für alle der Meister.

### **Jubiläen im 2008 und 2009**

Der Wiesner Viadukt ist im letzten Herbst 100 Jahre alt geworden. Dazu organisierte der am 1. November neu gegründete Verein «IG Zügen/Landwasser» eine kleinere Jubiläumsfeier auf dem Bahnhof Wiesen. In diesem Jahr wird die Rhätische Bahnlinie Davos – Filisur

100jährig.



Am 1. Juli 1909, nach knapp drei Jahren Bauzeit, findet hundert Jahre danach, am 4. und 5. Juli 2009, ein grosses Bahnfest statt. Zu Recht, musste doch diese «Davoser Linie» beim Bau buchstäblich der Natur abgetrotzt werden.

Quellen:  
Jubiläumsbuch 1939 für Richard Coray,  
Zeitungsartikel 1969 von Hans Thürer

### **Ausstellung mit Modellen, Plänen und Fotos**

Die Ausstellung zeigt die Entstehung des Gerüstes für den Wiesner Viadukt und den Bau der Brücke. Mit 204 m Länge und 88 m Höhe die grösste Steinbrücke der Rhätischen Bahn, das imposanteste Bauwerk der Bahnlinie Davos-Filisur. Massstabgetreue Gerüstmodelle zur Muttertobelbrücke, der als World Monument eingestuften Salginatobelbrücke und der mächtige Gerüstturm der Sitterbrücke veranschaulichen die hohe Kunst und Leistung des gefragten Pioniers Richard Coray und seiner Firma.

### **Apéro auf dem Wiesner Viadukt?**

Ein Laufsteg führt über den Wiesner Viadukt. Wer möchte das Erlebnis, darüber zu gehen, missen – oder sogar einen Apéro auf 88 m Höhe geniessen? Wir führen sie über den Wiesner Viadukt und bieten ihnen den einmaligen Apéro an. Ein unvergessliches Erlebnis für Familien, Geburtstage, Gesellschaften, Firmenanlässe und Ausflüge. Rufen sie uns doch einfach an unter Telefon 081 404 11 50.

### **Poster und Literatur erhältlich**

Die Frontseite des Prospektes erhalten sie bei uns als Poster. Auf Bestellung können wir Ihnen auch einen Abzug des Jubiläumsbuches von Richard Coray (1939) liefern. Zusammengestellt von Ingenieur G. Bener, enthält es eine ausführliche Uebersicht und eindruckliche Illustration über das Lebenswerk von Coray, der in Wiesen mit seiner Familie im Haus Coray gegenüber dem Hotel Bellevue wohnte.

# Monstein verändert sich

**Lisa und Christian  
Meisser**

Die einstige und einzige Strassenverbindung von Glaris nach Monstein war mehr als ungenügend. Man konnte sie nur zu Fuss oder mit «Meni», (junges Rind) und kleinem Wägelchen, benützen. 1886 fragte man sich im Fraktionsvorstand, ob man das Monsteinersträsslein nicht reparieren sollte. Die Gemeindeversammlung beschloss, die Angelegenheit noch ein paar Jahre aufzuschieben.



Schon 1889 lagen dann aber Pläne für eine neue Strasse bereit. An der Gemeindeversammlung wünschten die Monsteiner, die Strasse möglichst weit gegen Glaris hin einmünden zu lassen und «dieselbe auf Kantonskosten bis ans Ende des Dorfes weiter zu führen und sie in 3 m Breite anzulegen.» So heisst es im Protokoll vom Dezember 1889.

Weitere Schwierigkeiten mussten aber noch ausgeräumt werden. Das Guferställi von Gemeindepräsident Hans Polt

**1905  
Das Schulhaus im  
Vordergrund links  
vom Postaus das  
Provisorium für die  
Arbeiter**

stand inmitten der geplanten neuen Strassenführung. Es musste weg. Man einigte sich gütlich, indem Polt das Holz des Stalles für sich behalten durfte. Das Hofstattrecht ging an die Fraktionsgemeinde über. Auch der Stall von Florian Meisser stand im Wege. Er wurde auf Gemeindegeld abgetragen und weiter gegen den Berg hin wieder aufgerichtet. Ein Spiicher, auch von Florian Meisser, musste entfernt werden. «Eine Entschädigung von Fr. 50.– aus der Gemeindegeldkasse wird zugesichert», steht im Protokoll. Ob die Entschädigung dann auch wirklich ausbezahlt wurde? Darüber steht leider nichts in den Akten.

Die neue Strasse wurde zwischen 1893 – 1895 wirklich gebaut. Allerdings ging die Linienführung nicht so weit gegen Glaris, wie die

Monsteiner es sich gewünscht hätten. Eine Fahrstrasse bestand jetzt, aber leider war sie nicht lawinensicher. Die Rotsch-, Täferna- und Breitzuglawine verschütteten die Monsteinerstrasse immer wieder. Erst als 1908/09 die Bahnhofstrasse gebaut wurde, verbesserte sich die Situation.

In den Jahren von 1890 – 1910 veränderte sich viel in Monstein. 1896/97 wurde die neue Kirche gebaut. 1900 das neue Schulhaus und 1901 die Sennerei.



***Haus zur Post 1949***

Das Dorfbild bekam ein anderes Gesicht. Wie kamen die Monsteiner damit zurecht? Auch darüber steht nichts in den Protokollen, das können wir nur ahnen.

***links neben der  
Haustür der Laden und  
rechts die Post***

Mit dem Strassenbau und den Neubauten kamen Fremdarbeiter nach Monstein. Sie kamen aus verschiedenen Gegenden. Nicht nur aus Oberitalien und Tirol, auch aus dem Bündner Oberland reisten sie an. Von dorthen, genauer gesagt, aus Trin, kam auch Christian Calonder auf Arbeitssuche nach Monstein. Hier fand er seine neue Heimat. Er heiratete im Jahre 1892 Maria Magdalena Branger, wohnhaft im Haus zur Post.

***im Obergeschoss der  
legendäre Tanzsaal  
und die Wirtschaft***

Im Haus zur Post lebte Familie Branger-Meisser. Sie sahen, wie ihr Betrieb aus allen Nähten platzte. Im Hause war neben einer Wirtschaft auch die Post integriert. Der Laden, der bis jetzt in «Peter'sch Huus», weiter hinten im Dorf bestand, wurde ins Haus zur Post verlegt. Der Viehstall, der am Haus angebaut war, wurde nun als Laden, der Heustall darüber zum beliebtesten Saal im Unterschnitt ausgebaut. Die Beliebtheit erlangte der Saal, weil der Parkettboden müheloses Tanzen erlaubte.

Ein Stall für die Landwirtschaft wurde neben dem Haus erstellt. Auf der gegenüberliegenden Strassenseite vom Haus zur Post baute Familie Branger eine Baracke, um die Arbeiter unterzubringen. Sie bot Unterkunft für etwa 20 Arbeiter. Das waren Schlafmöglichkeiten für die Sommermonate. Im Winter konnte nicht gebaut werden.

---

Der Tanzsaal wurde der Speisesaal der Arbeiter. Viel Arbeit wartete also auf Familie Branger. Sicher assen die Arbeiter erst am Abend eine warme Mahlzeit. Aber die musste in der Küche vom Haus zur Post zubereitet werden.

Nach dem Essen hielten sich die Arbeiter dann in der Wirtschaft und im «Speisesaal» auf. Da beginnt jetzt eine kleine Geschichte, die wir auf Davaaser Dialekt erzählen möchten.

### **Uufregig im Poschthuus**

Um d Jaarhundertwendi, wa i Meschtai vill gebuue chon ischt, so di nüü Chilche, ds Schuelhuus, d Sennerii und d Meschtainerstrass, sin Arbeiter va überal ummer uf Meschtai cho. Schi häin Underkunft funde i me Notbuu uf dr andere Strassesite var Poscht, wa jetz ünschi Remise steid. Verchöschtiged sin sch im Poschthuus cho, ob em Lade, wa dr Tanzsaal gsin ischt.

Das sin urüebigi Ziite gsi für d Meschtainer. Es hed ätte emal Händel gä under de Arbeiter. Drum ischt zur säbe Ziit e Landjeger mid schim Hund i Meschtai stationierd cho. Ghuused hed är im Schuelhuus. No lang drnaa hed me ds Loch ir Wand vam Schlafzimmer gsee, wa dr Hund an dr Chötti agebunde gsin ischt.

Emal es Aabedsch sin näbed de liheimische au Frömdi in dr Würtschaft gsi. Me hed über allerlei gredt, au, das i letschter Ziit ätte etwas fort chomi im Lade. Eine va dene Unbekannte steid uuf und geid uus. Alli häin gmeind, är müess gwüss uf ds Hüüsli. Är ischt due aber nümme zrugg cho, druf ab sin sch nä gä sueche.

Überal häin sch gsuecht. Niene ischt das Männli gsi. Mid eso Ummerstaa im Gang zum Holzhuus hed ds Nani uf eimal etwas gchörd. Van dobna uf em Bode über dr hindere Dili, hed sch gmeint chomi das Grüüsch. Uf däm Bode ischt näbed allerlei Grümpel au ds Buuchfass gschtande. Das häi mr nümme gebuucht zum Buuche. Nue no eimal im Jaar hed me s apper, me hed s gebuucht zum z Fleisch isaalze bi r Metzg.

---

Dr Ehni ischt über d Leitere uuf und hed überal ummer glueged. Nüüd ischt z gsee gsi. Zum sicher sii lueged är doch no i ds Buuchfass iin und tatsächli, dr Frömd ischt dert inne ghocked. Är hed schi wacker zäme laa müesse, das dr Deckel no druffgange ischt. Sicher hed är ghoffed, da findi ne niemed.

Schi häi ne usser und nümme la laufe bis dr Landjeger mid schim Hund chon ischt gä nä abhole. Di säb Nacht hed är de müesse bim Landjeger im Schuelhuus schlafe. Am andere Morged sin sch de, Landjeger, Hund und Schelm, midenandre uuf an de Platz. Dobnä im Raathuusgüggi hed är schi de chönne bsinne, wie das eso sii mid stäle.

## Schuoler-Niidlä

Die «Schuoler Niidlä» war einst das wichtigste Fest der Schüler, die damals nur im Winterhalbjahr zur Schule gingen. Wenn keine Lawinengefahr bestand und Wege und Strassen offen waren, wurde ein Sonntag bestimmt, um ausgiebig zu Schlitteln. Hungrig fanden sie sich anschliessend im Gemeindesaal oder im Schulhaus ein, um geschwungenen Rahm und mitgebrachte Süssigkeiten zu essen. Der Höhepunkt des Festes war der Tanz. Alle Schüler von der ersten bis zur neunten Klasse waren dabei.

Wir lassen hier eine Schlittmätjä und einen Schlittbuob zu Worte kommen. Erika Hoffmann-Ambühl ist dreizehn Jahre jünger als Christian Meisser. Wie unterschiedlich die beiden die Schuoler Niidlä erlebten erfahren sie in den nachfolgenden Erzählungen.

von Christian Meisser

Im obre Stock var Sennerii ischt, näbscht dr Wonig vam Senn, au no dr Gmeindsaal gsi. D Fänschter sin gäged ds Gufer und de Büel us gangä. Saal ischt wacker dick ufgetrage. Dä Raum ischt nue füüf uf säggs Meter gross gsi, aber Gmeindsaal ischt Gmeindsaal und für ünschi Aläss ischt är grosse gnueg gsi. Ättä säggs Benk us dr aaltä Chilchä, e Tisch und es par Stüel sin di ganz Möbliierig gsi.



Uf em Tisch ischt allerlei glägä, Underlaagä für di Gmeindsversammlig, Buecher und Notepletter vam Gmischtä Chor und au no anders Züüg. D Wend und d Oberdili sin wiiss verputzt gsi. Di einzig Lampe an dr Dili hed d Stube nid grad heimelig gmachd, aber d Notä und s Gschribnä hed me läse chönne.

Zerschtmal bin i vermuetti a dr Schuoler Niidlä in däm Saal gsi. D Schuoler Niidlä, z grööscht Fäscht va ünsch Goofä, ischt albig Ende Jänner oder Afangsch Februar gsi. Di Buobe häin scho churz na em Schuolafang im Oktober um ä Schlittmäitjä glueged. Wenn sch de Ja gseid hed is bir Abmachig blibä – es wee de, das dr Schlittbuob na re Wiil d Schuol gaa, no en andri Idee gcha hätti.

Am Samstag vorhär hed dr Buob dr Mäitjä dr Schlittä und d Faanä zum Schmückä gfergget. Und de, am Sunntig eso achti-halbinüüni, is loosgangä. In dr Regel hed me mid Schlittlä di erscht Tuur uf me Alp- oder Waldwäg gmachd, je na däm waa gwäged gsin ischt. Di elterä Peerli sin zerscht gfaarä, will sch grösser und schwerer und drum au gschwinder gsi si – di grossä Buobä sin eher sälte so vürneem gsi, dasch di Chleine vür gla hättä. Di letscht Faart ischt ab uf de Schmelzbode gangä, sii s das me dr usser Silberbärgwäg ab ischt oder nue di Bahnhofstrass.

Di grossä Buobä häin, bis au di Grätsch widrem jobnä gsi si, agfangä Niidlä schwingä. Das hed grad en bitz Aarbed gä, es sin nemli ättä vier bis füüf Liter Niidlä gsi, wa die hungri-gä Schlittler häin möge

---

vertilgä. Das alli ä Sitzglägeheit gcha häin zu däm Niidlä-Zmittag, häin di Buobä van de neherä Hüüscher Tisch und Stüel zuechigrobed.

Zum Fäschtässä hed me au dr Lehrer, d Neelehreri und wenn s höö gangä ischt au dr Pfarrer iigladä, sus de scho gar niemed. Näbscht dr guotä Niidlä, wa me wacker Zucker und Zimmed druf gschtred hed, sin au di Guoteli, Chartä und Boonä, wa d Mäitja va deheimed gfergged häin, mid Gnuss gässä cho. Über alls ab hed s de fascht albig no ä Striifä Tschuggelaade gä, wa di Gescht gschtifted häin.

Wenn ds Ässä verbii gsin ischt, sin es paar dür i ds Kurhuus um de Grammofon. De is de mid Tanzä loosgangä. Di Benk hed me scho vorhär zäme grückt und ufenand ufgebige, bis me gnueg Platz gcha hed zum Tanzä. De Gescht is de gschwindhaft z luut cho, schi häin schi jeverzue verzogä. D Chind häin s de aber bis e Stuck in d Nacht ii luschtig gcha. Äs ischt eifach albig es hübs Fäscht gsi.

Eis va dä grösserä Fäschtli im Winter ischt d Schuoler-Niidlä gsin. Die ischt je na Wätter Ende Jänner afangsch Februar gsi. Di Buebä hei de ä Mäitja usgläsä und gfreget, ob sch mid mä a d Schuoler-Niidlä chomi? Will aber mee Mäitja gsi si as Buebä hainsch schi de di überzelligä Mäitjä gepäärlet und di eint ischt de eifach dr Bueb gsi. D Mäitjä het de mit dr Mamä mit Papiir-Rosä und Chris de Ritschlittä und de Faanä gschmückt. Dä Faanä het d Mäitjä de dä ganzä Tag über d Axlä gätragä. A däm Sunntig het dr Bueb na em Zmorget d Mäitjä mit dm Schlittä abgcholt. Schi het imä Chörbli z Mittag für bedi gcha und äbä de Faanä. Mä ischt de bim Schuolhus zämä cho und het z Mittag dert glaa. Albig ischt mä am Vormittag zu dä Scheidwäga uus gschlittlät und wider inner gfuesset. I dr Schuolstubä hä mr de

**von Erika Hoffmann-Ambühl**

gmittaget. Niidlä hed s wärend dm Chrieg keini me gä. D Mamänä häin aber sus vil gueti Sachä ingäpact: sälber gmachets Eierbrot, Biräbrot, Salsiz, Tschungä, Schachtlächäsli und vellicht sogar no äs Ovosport. Dr Lehrer, dr Pfarrer und d Neelehreri si de ünschi iigladnä Gescht gsi und denä hä mer de uf mä exträ Tischli va allem ä biz ufgätischt. D Schüeler hän päärliwis i dä Schuelbenk gässä. Wem r de fertig gsi si und ufgruumt gha hein hä mer uf di Poscht i dä Ladä törfä. Z Babeli uf dr Poscht het extra Ziit gnu zum ünsch bädienä. Es jedes het va deheimet ä par Sackrappä übercho für de psundrä Tag. Kauft hä mer de Tschuggäladä, aimal hets sogar derigi gcha mit rosärotr und gälbr Füllig und Wundertütä mit Zückerli und mä Pfiifi oder mä Ringli zunderst. Und de si mer wider gä schlittlä, gäged z Haud oder gäged Inneralpä was de halt grad ä Wäg gcha hed vam Holz füerä oder Heu zie. Ufem Ufwäg hä mer de di guetä Sachä vam Ladä gässä. Bis gägäd Abed hei de alli chalti Füess und Fingrä gchan und si au müed gsi. Dr Bueb hed de no dörfä zur Mäitja gä Znacht ässä. Und wens de no Servalä gä hed is ä gnarräd hübschä Tag gsi und mä hed no lang därfä erzellt.



---

# Die Bevölkerung von Monstein um 1800

Die folgenden Ausführungen versuchen einige Aufschlüsse über die Bevölkerung der Fraktion Monstein vor ungefähr 150 Jahren zu geben. Sie beruhen auf dem Pfarrbuch der Kirchhöri Monstein, das heute im Archiv der Landschaft Davos aufbewahrt wird. Es verzeichnet die Taufen und Bestattungen für die Zeit von 1751 bis 1836, die Trauungen in den Jahren 1787 bis 1835 und für einige Jahre auch die Konfirmationen. Außerdem befinden sich darin ein im Jahre 1853 angelegtes Register der Bürgerfamilien, das während einiger Zeit nachgeführt wurde. Die Einträge stammen von der Hand des jeweiligen Pfarrers. Saubere, leicht leserliche Schriftzüge wechseln mit solchen, die stellenweise sich kaum entziffern lassen. Gelegentlich ergeben sich auch Zweifel an der Zuverlässigkeit und Vollständigkeit der Eintragungen. Neben den Amtshandlungen finden sich noch Aufzeichnungen über die Pfarrer, die in Monstein den Pfarrdienst versahen, über ihre Herkunft und die Umstände ihrer Berufung und einmal auch der Abberufung.

**von Prof. Dr.  
Cyril Hegnauer  
Monstein/Wädenswil**

**aus der Davoser Revue  
Nr. 1/2 1967**

Die Geburten bilden die aktive Seite der Bevölkerungsbilanz. Sie wurden in der konfessionell einheitlichen Gemeinde durch die Eintragung der Taufen – abgesehen von den Totgeburten – vollständig erfaßt. In der Zeit von 1751 bis 1836 wurden 309 Kinder – 168 Knaben und 141 Mädchen – geboren. Die Häufigkeit schwankte sehr stark. In verschiedenen Jahren kamen überhaupt keine Geburten vor. 1826 wurde mit neun Geburten die Höchstzahl erreicht. Totgeburten sind zehn, außerehliche Geburten sieben eingetragen. Beide Zahlen dürften unvollständig sein. Der hohen absoluten Geburtenzahl entspricht der Kinderreichtum der einzelnen Familien. 35 Mütter gebaren fünf und mehr Kinder, drei von ihnen elf und eine gar zwölf Kinder. Achtmal kamen Zwillinge zur Welt.



**1911**  
**Vor dem**  
**Veltlinerstübli steht**  
**noch ein Ställi – das**  
**Restaurant**  
**Veltlinerstübli wurde**  
**1889 eröffnet**

**Im Vordergrund**  
**erkennt man Ernst und**  
**Nini Müller-Müller**

ungen, welche die Todesfälle der Einwohner praktisch vollständig erfassen. Es sind für die angegebene Zeit (1751–1836) 257. Das Alter der Verstorbenen ist fast ausnahmslos angegeben. 98 Kinder – 62 Knaben und 36 Mädchen – wurden weniger als fünf Jahre alt. Die hohe Säuglingssterblichkeit bildet das Gegenstück zur hohen Geburtenzahl. Es ist erschütternd nachzulesen, wie oft der Taufe schon bald die Beerdigung nachfolgte. In zwei Familien mit je sieben Kindern starben alle im zartesten Alter; in einer mit acht Kindern starben sieben, in einer andern mit sechs starben vier usw. Auffallend ist auch der hohe Anteil der Knaben an den Totgeburten und den Säuglingssterbefällen. Er gleicht den hohen Ueberschuß der männlichen Geburten praktisch vollständig aus. Der größere Anteil der Knaben an den Geburten, an den Totgeburten und an der Säuglingssterblichkeit gehört übrigens zu den noch heute wirksamen Gesetzen der Bevölkerungsstatistik.) – Weitere 45 Einwohner (= 18 %) starben im Alter zwischen fünf und fünfzig Jahren, 54 (= 21 %) zwischen fünfzig und siebzig Jahren. 60 (=23%) erreichten ein höheres Alter, davon 17 mehr als achtzig und zwei mehr als neunzig Jahre, nämlich Caspar Branger, der am 31. März 1753 mit 94 Jahren, und Tobias Branger, der am 25. März 1822 91jährig – «dieser Zeit die älteste Mannesperson der Landschaft» – starb.

Die Hochzeit wurde schon damals oft auswärts gefeiert. So betrifft ein großer Teil der Trauungen auswärtige Brautpaare, namentlich aus dem Prättigau. Umgekehrt ließen sich viele Monsteiner auswärts trauen. Den Eintragungen der Trauungen läßt sich daher über die Bevölkerungsbewegung nichts Gewisses entnehmen.

Um so wichtiger sind die Beerdi-

Ueber die Todesursachen finden sich erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts einzelne Angaben. Soweit sie Krankheiten betreffen,

---

sind sie für uns schwer verständlich. In den wenigsten Fällen durften sie auf ärztlichen Feststellungen, meist auf Angaben der Angehörigen oder ihrer Beurteilung durch den Pfarrer beruhen. Hievon mag folgende Auswahl eine Vorstellung geben. Bei Kindern: Gichter, Zahnfieber, Kinderblattern, «eine Art Suchtkrankheit und Ruhr», «schwächlich von Geburt an». Bei Erwachsenen: Schlagfluß, Wassersucht, Auszehrung, Lungenentzündung, Windstich, harte Windkrankheit, langwierige Gliederkrankheiten, faules Fieber, Gallenfieber, Kolik, «sein Hauptanliegen waren Drüsen am Hals», Entzündung in den Eingeweiden, «hatte mehrere Jahre ein wundes Bein. Dies halte ich für die Ursache seines Todes», Altersschwäche. – Oefters findet sich auch der Eintrag: «Die Krankheit wußte man mir nicht anzugeben, weil man keinen Arzt darüber befragte.»

### **Präziser sind die Angaben über die tödlichen Unfälle:**

22. Oktober 1752 ist Hans Michel im Wald von einem Holz erschlagen worden.

7. Februar 1755 sind Hans Bäschi und Hans Branger – beide ledige Söhne, erster im 31ten und der andere im 24ten Jahr Ihres Alters – in den Wann in die Läuse gekommen und getödtet worden.

21. Februar 1815. Benedict Branger, Sohn des Herrn Geschw. und Kirchengvogt Hans Branger und der Menga Meisseri, zwischen der oberen Alpen und Vannetz in eine Schneeläuli gekommen. Die Sturmglocke rufte diese Nachbarschaft auf, ihn zu suchen, welches auch, mit großer Lebensgefahr verbunden, geschah; wurde aber erst am Donnerstag, den 23. Februar, unter haushohem Schnee gefunden, hierhergebracht und am Sonntag, 26. dieses, bey sehr großer Leichbegangnuss beerdigt. Alt 24 Jahr und 4 Monath.

22. Juni 1817. Wwe. Clara Bernhard geb. Mülleri. Sie starb plötzlich; da sie im Rotschobelbach fiel, woraus sie zwar noch lebendig gezogen werden konnte, aber gleich darauf den Geist aufgab und tot heimgetragen wurde. 61 Jahre.

---

11. März 1821. Hans Domenik Juon. Er hat sein Leben geendigt im Silberberg in der Grube durch einen fürchterlichen Fall. 17 Jahre, 6 Monate und 17 Tage.

19. Mai 1836. Florian Michel im Alter von 22 Jahren ertrunken.

28. Dezember 1846. Dorothea Bättschi, Ehefrau des Johannes Valär, starb mit ihren Kindern Catharina (geb. 15. Juni 1844) und Kaspar (geb. 27. Oktober 1845) an den Folgen einer Feuersbrunst.

Die Altersangaben bei den Verstorbenen erlauben es, die vor 1751 Geborenen auszuschneiden und so für diesen Zeitpunkt die Bevölkerungszahl annähernd zu bestimmen. Es sind ihrer 107. Da 1836 noch einige über 85jährige gelebt haben und weitere nach 1751 ausgewandert und in der Fremde gestorben sein dürfen, ist die Bevölkerung von Monstein um die Mitte des 18. Jahrhunderts auf ungefähr 120 Personen zu schätzen. Wird angenommen, die Geburtenhäufigkeit und die Sterblichkeit seien während dieser Zeit ungefähr gleich geblieben, so ergeben sich 30 Geburten und 25 Sterbefälle auf 1000 Einwohner und damit ein Geburtenüberschuß von 5 Promille. Diese Werte stimmen mit denen überein, die Prof. W. Bickel (zur Zeit Rektor der Universität Zürich) in seinem Werk «Bevölkerungsgeschichte der Schweiz» Zürich 1947, S. 77, 85) für die Bevölkerung der Schweiz im 18. Jahrhundert errechnet.

Die Veränderungen bis 1836 lassen sich nicht genau feststellen. Nach Angaben, die Ulrich Senn in seiner Abhandlung «Die Alpwirtschaft der Landschaft Davos» (Bern 1952, S. 292) mitteilt, zählte Monstein 1803 70, 1805 78 und 1830 144 Seelen. Die Bevölkerung hätte sich demnach von 1751 bis 1805 um mehr als ein Drittel vermindert und in den folgenden 25 Jahren beinahe verdoppelt. Beides erscheint als unglaublich. Dem angeblichen Bevölkerungsrückgang von 1751 bis 1805 müßte ein Ueberschuß an Sterbefällen entsprechen. Tatsächlich ergibt sich aber für diese Zeit ein Ueberschuß von 10 Geburten. Für die 25 folgenden Jahre müßte ein Geburtenüberschuß von 66 bestanden haben. In Wirklichkeit betrug er nur 42. Rückgang und Anstieg

lassen sich auch nicht durch entsprechend starken Wegzug und Zuzug erklären. – Die Zahl von 78 Einwohnern für das Jahr 1805 erscheint auch deshalb als unzuverlässig, weil ihre Quelle, die «Beschreibung der Landschaft Davos» von Landammann Valär, für die Jahre 1789 bis 1803 33 Geburten und 38 Todesfälle angibt (vgl. Senn S. 291), während im Pfarrbuch 43 Geburten und 39 Todesfälle eingetragen sind. Einen weiteren Beweis für die Unrichtigkeit jener Zahl liefert eine 1808 durchgeführte Zählung für die Verteilung der französischen Hilfstruppen. In Monstein wurden 38 waffenfähige Männer zwischen 16 und 60 Jahren ermittelt. In den übrigen Fraktionen stellten die Waffenfähigen je zwischen einem Drittel und einem Viertel der für 1805 angegebenen Bevölkerung dar, in Monstein jedoch nur gut die Hälfte (vgl. Senn S. 292). Nun ist es aber völlig unwahrscheinlich, daß neben den 38 waffenfähigen Männern die gesamte weibliche Bevölkerung und die männliche unter 16 und über 60 Jahren zusammen nicht mehr ab 40 Personen betragen habe. Tatsächlich dürfte die Bevölkerung von 1750 bis 1800 ungefähr 120 betragen und dann bis 1830 auf 144 zugenommen haben. Der Geburtenüberschuß wurde durch Auswanderung teilweise ausgeglichen. Verschiedene Anmerkungen im Pfarrbuch berichten von Monsteinern, die wegzogen, sei es in die nächste Nachbarschaft, nach Glaris, Filisur, Latsch, ins Engadin, sei es nach Frankreich, nach Uebersee oder in fremde Kriegsdienste. Wahrscheinlich ergab sich der Kontakt mit Filisur, Latsch und dem Engadin durch Säumer, die über den Albulapass verkehrten. Umgekehrt ist auch eine gewisse Zuwanderung festzustellen, ebenfalls aus der Umgebung, von Wiesen, Spina und Glaris, nach 1800 im Zusammenhang mit der Wiederaufnahme und Ausweitung des Bergwerkbetriebs im Silberberg auch aus dem Prättigau und von Thusis.

**1866**

**Hans Michel**

**Burga Cadiepollt**



Aufschlußreich ist sodann ein Blick auf die damals in Monstein blühenden Familiennamen. Am stärksten waren die Geschlechter der Branger und der Michel. Jenem gehör-

---

te über ein Viertel, diesem beinahe ein Fünftel der Geborenen und Gestorbenen an. Ungfähr ein weiteres Drittel entfällt auf die Bättschi, Buol, Cathiepoltt, Meisser, Müller und Rüedi. Von diesen acht Familien sind heute vier, nämlich Branger, Bättschi, Cathiepoltt und Rüedi, im Mannesstamm erloschen. Unter den übrigen Familiennamen finden sich verschiedene, wie Conrad, Ambühl und Gadmer, die seit alters in der Landschaft Davos heimisch sind. Einige romanische Namen gehen auf die Einheirat von Engadinerinnen zurück. Fremde Namen brachten endlich seit 1800 die Bergwerksleute, von denen sich jedoch keiner gehalten hat.

Auch bei den Vornamen herrschten bestimmte Formen vor. Das hängt mit dem Brauch zusammen, die Kinder nach ihren Großeltern zu benennen. So erhielt der älteste Sohn in der Regel den Namen des väterlichen Großvaters, der zweite den des mütterlichen Großvaters. Entsprechend wurde bei den Töchtern verfahren. Für die weitem Kinder wurden die Namen der Eltern und weiterer Verwandten übernommen. Dieses zähe Festhalten an bestimmten Vornamen führte zusammen mit der Häufigkeit gewisser Familiennamen dazu, daß einzelne Namensverbindungen immer wieder auftreten. So begegnen dem Leser in den Jahren 1751 bis 1836 unter den Täuflingen nicht weniger als achtmal der Name Hans Michel, je siebenmal Hans und Kaspar Branger, sechsmal Hans Peter Michel, je dreimal Benedikt Meisser und David Buol.

Bei den Knaben steht Hans (Jan, Jon, Johannes) mit über einem Viertel im Vordergrund, je ein Zehntel entfällt auf Hans Peter, Andreas (Andrias, Enderle) und Kaspar. Nicht viel weniger häufig waren Christen und Martin, ein Fünftel verteilt sich etwa gleichmäßig auf Peter, Erhard, Benedikt (Dicht) und Jakob. Das restliche Zehntel bilden vierzehn verschiedene Namen. Abgesehen von Sebastian (Basch), Florian (Fluri) und Niklaus (Klas) kommen sie nur je einmal vor und gehören zur zugezogenen Bevölkerung.

Bei den Mädchen sind Katharina (Thrina), Margareta (Greta), Anna, Maria und Dorothea (Tortea) mit sechs Zehnteln am häufigsten. Auf

---

Ursula (Urschla), Barbara (Barbla), Elsbeth und Christina (Stina) kommt zusammen ein weiteres Viertel. Das restliche Zehntel verteilt sich auf zehn weitere Namen, von denen Clara (Claria), Menga (= Dominika) und Burga (= Notburga) namentlich erwähnt seien.

Die Ausbeute an Flurnamen ist gering. Erwähnt sind nur Bättschi auf der Furra, Rüedi auf dem Rotschzug, Branger in der Aegerta, in den Löcheren und auf dem Kreuzweg. Der letztgenannte Name ist nicht mehr bekannt. Es ist ungewiß, ob er zu einem heute noch bestehenden Hof gehörte und lediglich außer Gebrauch gekommen ist oder ob er mit einem inzwischen aufgegebenen Hof verschwunden ist. Ebenso ist nicht mehr auszumachen, ob der Name von einer Wegkreuzung oder von einem Wegheiligtum aus vorreformatorischer Zeit herzuleiten ist.

Über die berufliche Gliederung ist wenig zu entnehmen. Wo Angaben fehlen, ist ohne weiteres Betätigung in der Landwirtschaft zu vermuten. Wiederholt findet sich aber die Bezeichnung «Meister», womit der Betreffende als Handwerker charakterisiert ist. Doch fehlen Angaben über die Art des Gewerbes. In einer Liste der Wehrfähigen aus dem Jahre 1796 werden Christen Müller, Schlosser, Enderli Branger, Schneider, Hans Tönjer, Färber, und Christen Branger, Brenner, aufgeführt. Beim Letztgenannten ist wohl eher an die Herstellung von Holzkohle als die von Branntwein zu denken, erinnert doch der Flurname «Cholplätzli» am Spinnerweg noch an jenes Gewerbe.

Von der Mitarbeit in den Behörden der Landschaft und der Nachbarschaft zeugen gelegentliche Vermerke, wie Statthalter, des Raths, Rathsgeschworener, Zugeschworener, Kirchengeschworener, Kirchenvogt.

Als Kuriosität sei noch erwähnt, daß zwei Eintragungen von einem 30. Februar datiert sind. Das erinnert daran, daß der alte (julianische) Kalender noch bis 1810 in der Landschaft Davos galt (vgl. dazu A. Laely, Heimatkunde von Davos, S. 228).

---

# Aus der Fraktionsgemeinde

**von Hans Laely  
Präsident der  
Fraktionsgemeinde**

## **Gemeindeversammlung vom 6. Juni 2008**

*Restauration Dorfbrunnen bei der Häusergruppe Kühnis / Fey / Gysin*

Der Brunnen ist mit der Jahrzahl 1896 angeschrieben und in sehr schlechtem Zustand. Der Fraktionsvorstand will aus Gründen des Dorfbildes alle acht Brunnen der Wasserversorgung Monstein in den ursprünglichen Materialien erhalten. Vor einigen Jahren hat die Fraktionsgemeinde bereits den Brunnen auf der Furra ausgewechselt. Dort wurde ein neuer Brunnen aus Beton aufgestellt und die Jahreszahlen der Erstellung und des Ersatzjahres angebracht.

Grundsätzlich sind die Wasserwerte im Raum Davos für zementöse Brunnen nicht optimal geeignet. Der ph-Wert und der gelöste Kalk im Wasser führen zu Ausblühungen (weisser Kalk in den feinen Rissen), wie sie bei diesem Brunnen zu sehen sind. Auch die Abplatzungen, die durch Frost entstehen, sind typisch.

Die Maurerarbeiten werden durch die Bauunternehmung B. Compagnoni ausgeführt, die Arbeiten am Brunnenhydrant durch M. Federspiel (Sandstrahlen), F. Sprecher (Hydrant) und H. Jacobs (Malerarbeit an der Brunnensäule). An die Gesamtkosten von Fr. 7900.– beteiligen sich pro Monstein mit Fr. 2500.– und die Denkmalpflege des Kantons Graubünden mit Fr. 1800.–

## *Ersatz Hauptwasserleitung Abschnitt Gysin*

Wasserschaden – Vorfall vom 26. April 2008: Die Wasserleitung zum Haus Mangeng und zum Friedhof bricht an diesem Sonntag in einer Tiefe von 4 Metern mitten in der Einfahrt zum Haus Gysin und direkt neben der Kantonsstrasse. Der Bruch befindet sich nur wenige Meter von der Hauptleitung entfernt, die dort aus der Kantonsstrasse in die Einfahrt austritt. Die Arbeiten sind kompliziert und entsprechend aufwändig.

---

Vor Ort beschliessen wir, die alte Hauptleitung in der Einfahrt zu erneuern und die Erneuerung bis zum Brunnen Kühnis ebenfalls vorzusehen. Damit wird das letzte Teilstück der alten Leitung (ca. 50m Länge) im Unterdorf saniert.

Anlässlich der Gemeindeversammlung nehmen die Stimmbürger von den hohen Kosten des Wasserschadens Kenntnis und stimmen dem Vorhaben des Vorstandes zu, die Leitung vollständig zu erneuern.

### *Diverses*

Im Frühling 2009 wird im Waldji eine Willkommenstafel aufgestellt. Die Monsteiner Schreiner sponsern diese Arbeit, die Fraktionsgemeinde liefert das Holz.

Das Nachttaxi-Angebot wurde im vergangenen Winter wieder rege benutzt. Auch im nächsten Jahr werden es die Monsteiner Jugendlichen (Fr. 500.–), pro Monstein (Fr. 500.–) und die Fraktionsgemeinde Fr. 600.–) mit ihren Beiträgen ermöglichen, dass das Nachttaxi für Fr. 5.– pro Einzelfahrt in der Nacht nach Monstein fährt. Die Fraktionsgemeinde unterstützt das OpenAir Monstein 2008 mit Fr. 500.–

## **Gemeindeversammlung vom 29. August 2008**

### *Erweiterung Brauerei*

Die Fraktionsgemeinde Monstein hat mit dem Mietvertrag vom 9. Oktober 2000 der Biervision die Parzelle 2941 (Sennerei) zur gewerblichen Nutzung überlassen. Die Biervision betreibt dort seit Jahren erfolgreich eine Bierbrauerei. Vor dem Hintergrund akuter Platzprobleme beabsichtigt die Biervision jetzt die Erweiterung des Mietobjektes.

Eigentümerin des Sennereigebäudes ist die Fraktion und sie will auch Eigentümerin eines erweiterten Gebäudes bleiben. Ein Verkauf kommt für den Fraktionsvorstand nicht in Frage und stand auch nicht zur Debatte. Biervision und Fraktionsvorstand haben am 4. Juli 2008 eine Absichtserklärung unterschrieben, natürlich unter dem Vorbehalt der Beschlüsse an der Gemeindeversammlung.



---

Die Biervision hat angefragt, ob die Fraktion die Bauhülle des Erweiterungsbaus finanzieren würde. Der Fraktionsvorstand ist auf diese Anfrage eingestiegen. Die Kosten dazu sind von Hans Peter Hoffmann in einer Kostenschätzung ermittelt worden. Sie belaufen sich auf Fr. 250000.– Die Raiffeisenbank Mittelprättigau ist bereit, der Fraktionsgemeinde dafür ein Darlehen zu geben. Der Darlehenszins wird von der Biervision bezahlt. Sie beteiligt sich ebenfalls an einer kleinen Amortisation. Zins und Amortisation sollen 5% nicht übersteigen.

Um das Bauvorhaben ausführen zu können, muss die Baulinie der Sennerei im Quartierplan geändert werden. Der Kleine Landrat hat beschlossen, diese Quartierplanänderung einzuleiten. Die betroffenen Eigentümer im Quartierplan Büel sollen zu dieser Änderung ihr Einverständnis geben. Benötigt wird das Einverständnis der Hälfte der Flächenanteile.

Der Fraktionsvorstand hat beschlossen, selber zu bauen und die Fr. 250000.– nicht einer Generalunternehmung zu übertragen. Es sollen Offerten eingeholt werden und die Arbeitsvergabe wird anfangs 2009 durch den Vorstand beschlossen. Sämtliche Arbeiten, die die Planung, Projektierung, Vergaben und Bauleitung betreffen, hat der Vorstand an Hans Peter Hoffmann vergeben.

Hansruedi Reich stellt den Antrag an die Gemeindeversammlung, ihm sei ein Nutzungsrecht für einen Teil der Parzelle 2941 zu gewähren.

Die Gemeindeversammlung stimmt allen Anträgen betreffend Erweiterung Brauerei ohne Gegenstimmen zu.

#### *Diverses*

Die alten Strassenlaternen im oberen Teil des Dorfes werden im Spätherbst 2008 ersetzt.

Abklärungen des Gemeindejuristen haben ergeben, dass die Fraktionsgemeinde für den Unterhalt des Zauns oberhalb des Dorfes verantwortlich ist. Die Gefahr des «Steinerollens» sei jetzt offiziell erkannt.

Bereits wurde im vergangenen Juni ein erstes Teilstück durch die Fraktion erneuert. Die Arbeiten finden im Frühling 2009 ihre Fortsetzung.

### **Gemeindeversammlung vom 12.12.2008**

Hans Peter Hefti, Chef des Forstdienstes der Landschaft Davos Gemeinde, orientiert über die Verbauung Ronenwald. Nachfolgend ein Zusammenzug aus dem Traktandum «Steinschlagschutz Monstein», Sitzung des Grossen Landrates vom 19. Februar 2009:



Mit der Gesamtrevision der kommunalen Zonenordnung wurden auch die Gefahrenzonen überarbeitet. In der Fraktion Monstein wurde mit dieser Revision zwischen dem Ronenwald und der Siedlung Monstein eine Gefahrenzone G2 (blaue Zone, geringe Gefahr) festgelegt. Grund für die Zonenfestlegung ist Steinschlag aus dem Ronenwald. Zwei Einwohner haben gegen die Zonenfestlegung rekuriert. In einer anschliessenden, detaillierten Überprüfung der Gefahrensituation (Geotest AG, Davos; Bericht vom 31. Juli 2006) wurde die Gefahrenzone massiv vergrössert. Laut diesem Gutachten stehen die Häuser an der Guferstasse 1 – 9 in der Gefahrenzone G1 (rot, hohe Gefahr), der nördliche Teil der Siedlung Monstein in der Gefahrenzone G2. Gestützt auf dieses Gutachten hat die Gefahrenkommission 3 am 15. August 2006 die Gefahrenzonen neu festgelegt. Die Regierung des Kantons Graubünden hat am 20. März 2007 die Gefahrenzonen Monstein sistiert. In der Zwischenzeit wurden verschiedene Abklärungen für technische Massnahmen zur Eindämmung der Steinschlaggefahr gemacht. Die Regierung hat im obengenannten Beschluss festgehalten, dass die Gefahrenzonen in Monstein nochmals überprüft werden, sobald Schutzmassnahmen erstellt sind. Der Gemeinde wird für die Erstellung von Schutzmassnahmen eine Frist bis 2009 zugestanden. Im Vorprojekt vom 5. Januar 2008 wird der Bau einer ca. 230 m langen Steinschlagverbauung verlangt. Die Verbauung besteht aus 4 m hohen Drahtseil-Ringnetzen, die an Stahlstützen befestigt werden. Die Verbauung ist in zwei 56 m und zwei 64 m langen Reihen gegliedert. Der Wanderweg wird nicht tangiert. Unterhalb der Verbauung werden Bäume und

---

Sträucher gepflanzt, so wird die Steinschlagverbauung vom Dorf aus kaum sichtbar sein. Das Schutzdefizit im Streifen links und rechts der Gefahrenzone G1 muss toleriert werden.

Die Gefahrenkommission 3 hat der Gemeinde Davos am 14. Dezember 2008 zugesichert, dass nach Realisierung der Schutzmassnahmen die Gefahrenzone G1 (rot) der Gefahrenzone G2 (blau) zugewiesen werden kann. Bauliche Massnahmen sind in der Gefahrenzone G2 mit verstärkter Bauweise erlaubt.

Laut Vorprojekt kosten die vorgeschlagenen Arbeiten Fr. 585'000.–. Nach der Projekt- und Kreditgenehmigung des Grossen Landrates muss das Vorprojekt öffentlich aufgelegt und anschliessend von der Regierung des Kantons Graubünden bewilligt werden. Die Bauarbeiten werden im Sommer/Herbst 2009 ausgeführt und sind bis Ende November 2009 abgeschlossen.

#### *Diverses*

Die Jahresrechnungen und das Budget 2009 werden genehmigt.

Nebst einigen Gesuchen für Bauholz sind Taxenholzgesuche von 17 Klaftern aufgeklaftert und 15 Klaftern längs am Weg eingegangen.

Am Herbstmeiwäärch haben sich 20 Personen beteiligt und oberhalb der Lägendi am Hauderweg Äste geräumt. Ein gemütlicher Apéro im Ducan beendete den strengen Vormittag. Herzlichen Dank allen Helfern.

Der Lauf des Inneralpaches ist durch eine Rufe und eine Lawine im Bereich der Quellfassungen verschoben worden. Um die Brunnenstuben zu schützen, korrigiert Paul Accola den Bachlauf.

Das Reinigen der Dorfbrunnen wird neu an Laura Michel (oberer Dorfteil) und Lukas Hoffmann (unterer Dorfteil) vergeben.

Ende Februar 2009

Hans Laely, Monstein

# Mitglieder «pro Monstein»

Stand 31. Dezember 2008

Daniel	ABC Druck und Kopie GmbH	6003	Luzern
René + Carine	Abt	4056	Basel
Martin	Abt-Baumann	6315	Oberägeri
Thomas	Accola	7017	Flims-Dorf
Markus	Accola	3008	Bern
Monika	Ackermann	4628	Wolfwil
Annemarie	Ackermann	7260	Davos Dorf
Andreas + Leslie	Aeberhard	7494	Wiesen
Thomas	Aegerter	7270	Davos Platz
Hans + Margrit	Ambühl	7277	Davos Glaris
Heidi	Ambühl-Taverna	7278	Davos Monstein
Hanspeter	Anderes	7265	Davos Wolfgang
Margrit	Angerer	7270	Davos Platz
G. C. + C.	Arber	7430	Thusis
Margrith	Baldini-de Haën	8006	Zürich
Claudio	Baschnonga	7270	Davos Platz
Eric + Babette	Battista	9200	Gossau
Yves + Ruth	Baumann-Peterka	8008	Zürich
Walter + Uschy	Baumann-Weber	8702	Zollikon
Dominik	Baumgartner	7260	Davos Dorf
Edith	Beck	4562	Biberist
Roman	Beran	7270	Davos Platz
R. + B.	Beran	8422	Pfungen
F. + S.	Berchtold-Hess	8598	Bottighofen
H. + A.	Beerli / Jörimann	8608	Bubikon
Martin + Elisabeth	Beweger-Thürer	4103	Bottmingen
Claude	Betschart	8840	Einsiedeln
	Bickel-Fey	8602	Wangen
	BierVision	7278	Davos Monstein
Ruedi + Maja	Bless-Gross	7278	Davos Monstein
Heidi	Blunschli	7270	Davos Platz
Karl + Roswita	Bolliger	8712	Stäfa
Karl Peter + Monica	Bolliger	8854	Galgenen
Christian	Boner	7000	Chur
Monika	Branger	4153	Reinach BL
Hans	Brinck	7270	Davos Platz
Peter + Vreni	Bruppacher	8406	Winterthur
Jörg	Bucher	7000	Chur
Urs + Danièle	Bucher	8032	Zürich
Rolf + Ruth	Bucher-Davi	5430	Wettingen
Paula	Buchli-Michel	7104	Versam
Paul	Buol	8303	Bassersdorf
Hans + Elfriede	Buol-Kessel	4153	Reinach
Anja	Burri-Ambühl	6980	Castelrotto
Jann	Casty	7270	Davos Platz
Hansjörg	Cavegn	7260	Davos Dorf
Simone	Chauplannaz	2000	Neuchâtel
Urs + Trudi	Civelli-Oberrauch	7270	Davos Platz
Hansjürg + Ruth	Clavadetscher	7241	Conters
Margrit	Conrad	5708	Birrwil
Marili	Conrad	7278	Davos Monstein
Dieter + Ruth	Czajka	D-21335	Lüneburg
Christoph + Ilse	De Haën	8800	Thalwil
Rodolphe + Jacqueline	de Haller	1254	Jussy
Rita	de Quervain	7260	Davos Dorf
Markus + Trudi	Derungs	7277	Davos Glaris
	Dokumentationsbibliothek Davos	7270	Davos Platz

Ralf	Faass	D-96450	Coburg
Michel	Federspiel	7277	Davos Glaris
Marco	Feider-Rohen	L-8223	Mamer
Walter + Vreni	Feller	7277	Davos Glaris
Max	Fey	8706	Feldmeilen
Olgi	Flater-Conrad	7278	Davos Monstein
Thomas + Ursula	Flüeler-Rohrer	7278	Davos Monstein
Matthias	Flühler	6370	Stans
Danielle	Flükiger	4556	Aeschi
Karl + Uschi	Flury	7278	Davos Monstein
Georg + Corina	Flury-Sinclair	7278	Davos Monstein
Dieter	Follack	7204	Untervaz
Beat	Fopp	7270	Davos Platz
Bethli	Fopp-Bögli	7270	Davos Platz
Gion + Hanni	Fravi-Michel	7425	Masein
Ruth	Frei-Müller	7260	Davos Dorf
Rudolf	Friedrich	8400	Winterthur
Jann + Ruth	Gadmer-Freund	7277	Davos Glaris
Hans Jakob + Magda	Gehring-Heijdemann	7270	Davos Platz
Diethelm + Danièle	Geilinger	8400	Winterthur
H.+ M.	Germann-Accola	7477	Filisur
Monika	Gersbach-Fey	8604	Volketswil / ZH
Marianne	Giger - Züllig	7130	Ilanz
Gerda	Glenck-Hunger	8304	Wallisellen
Heinrich + Ruth	Glogg-Freitag	6932	Breganzona
Gerhard	Grassl	D-81371	München
Lotte	Grohrock	5712	Beinwil
Reto + Jeanette	Grond-Steinbacher	7278	Davos Monstein
Paul + Rös	Gross-Brüngger	8905	Arni
Markus + Heidi	Gut/Schuler	6003	Luzern
Claudia	Gysin	7278	Davos Monstein
Walter	Gysin	7278	Davos Monstein
J. E. + R.-M.	Hartmann	8132	Egg b. Zürich
Jöri + Andrea	Hartmann	7278	Davos Monstein
Men	Haupt	3427	Utzenstorf
Marlis	Hauser-Naef	8332	Russikon
Robert + Trix	Heberlein	8126	Zumikon
Cyril	Hegnauer	8820	Wädenswil
Anton	Heini	8706	Meilen
Thomas	Heldstab	7277	Davos Glaris
Ursula	Hertig	7260	Davos Dorf
H.+ E.	Hinnen	8542	Wiesendangen
Joshua	Hinnen	7247	Saas im Prättigau
Ursula	Hirschi-Furrer	5318	Mandach
Otto + Santina	Hirzel	7270	Davos Platz
H.F. + S.	Höchst	D-40883	Ratingen
N.+ H.	Hochstrasser-Stocker	4123	Allschwil
Anton	Hoffmann	7260	Davos Dorf
Urs	Hoffmann	7270	Davos Platz
Hans + Erika	Hoffmann-Ambühl	7260	Davos Dorf
Kasper + Rosmarie	Hoffmann-Minder	7260	Davos Dorf
Hans-Peter + Gabi	Hoffmann-Wehrich	7278	Davos Monstein
Daniel	Hofmänner	7270	Davos Platz
Anton Herbert	Honegger	4012	Basel
Willi + Ruth	Hörler-Hottinger	9100	Herisau
	Hotel Ducan AG	7278	Davos Monstein
Lydia	Hottinger	7278	Davos Monstein
Rudolf + Pauline	Hottinger-Fausch	8052	Zürich
Dieter	Hug	8032	Zürich
Liselotte	Huggenberger	8125	Zollikerberg
Gregor + Claudia	Hülsen Bollier	7278	Davos Monstein
Franco	Item	7270	Davos Platz

Hugo + Christine	Jacobs	7277	Davos Glaris
Thilo	Jaechel	D-96253	Untersiemauhaarth
Nina	Janett	7000	Chur
Peter + Monika	Jansen	9463	Oberriet SG
Elizabeth	Jetter	1206	Genève
Sabine	Jost	4410	Liestal
Theres	Jost	7203	Trimmis
Michael + Wenmin	Jowanka	3063	Ittigen
Irma	Karlegger	7278	Davos Monstein
Christina	Karli-Schellenberg	8405	Winterthur
Peter + Elsy	Kaufmann-Castelberg	8903	Birmensdorf
Andreas	Keller	8712	Stäfa
Ernst	Keller	8353	Elgg
Max + Käthi	Keller	8461	Oerlingen
Thomas + Iris	Keller - Hess	8461	Oerlingen
Heinz	Kessler	7265	Davos Wolfgang
Anton	Killias	8049	Zürich
Maria-Ursula	Kind	8008	Zürich
Margrith	Kindschi	3006	Bern
Hans-Günter + Ulrike	Klapper	D-76307	Karlsbad
E. + M.	Klopfenstein	8914	Augst
Dori	Knupfer-Fopp	7265	Davos Laret
Leo	Koch	7270	Davos Platz
Robert + Esther	Konrad	8472	Seuzach
Stephanie	Krone	D-12105	Berlin
Christian	Kühnis	7260	Davos Dorf
Joos + Käthy	Kühnis	7278	Davos Monstein
Ruedi	Kummler	7278	Davos Monstein
Doris	Küng	4566	Kriegstetten
Ursula	Kuster	8122	Binz
Emanuel + Brigitta	La Roche-de Haën	8038	Zürich
Hans + Ursina	Laely	7278	Davos Monstein
Hans + Anna	Laely-Meyer	7270	Davos Platz
Achim + Hannelore	Langner	7278	Davos Monstein
Thomas + Kathrin	Larsen	4142	Münchenstein
Rolf + Nelli	Lässer	5012	Schönenwerd
Ueli + Bernadetta	Lieberherr	9200	Gossau
Eva	Linsin	4125	Riehen
Christian + Ingrid	Lipinski	7278	Davos Monstein
Christian + Heidi	Lori-Conrad	7307	Jenins
Hans + Elisabeth	Luder	3424	Oberösch
Joachim + Irmgard	Luther	7276	Davos Frauenkirch
Erika	Lüthi-Jegerlehner	3612	Steffisburg
S. + B.	Lüthy-Gertsch	4133	Pratteln
Birgit	Marquardt	D-10719	Berlin
Albert	Mathis	7260	Davos Dorf
Georg Sixtus	Mattli	7270	Davos Platz
Daniel + Doris	Maurer	8134	Adliswil
Hansruedi	Maurer	8405	Winterthur
Matthias	Maurer	8405	Winterthur
H.-M. + S.	Maurer-Horn	8700	Küsnacht
Andy	Meier	5507	Mellingen
Peter	Meisser	7270	Davos Platz
Urs + Doris	Meisser	7278	Davos Monstein
Christian + Lisa	Meisser-Hottinger	7278	Davos Monstein
	Metallbau Salzgeber	7260	Davos Dorf
Simon + Margrit	Meyer-Stingelin	4142	Münchenstein
Andreas	Michel	7302	Landquart
Annina	Michel	6370	Stans
Hans Peter + Claudia	Michel-Meisser	7278	Davos Monstein
Hanspeter	Moergeli	8707	Uetikon am See
Claude	Monnard	7265	Davos Wolfgang

Christian	Monstein	8807	Freienbach
Hans	Monstein	8603	Schwerzenbach
Hans	Monstein	8840	Einsiedeln
Hansjörg	Monstein	8320	Fehraltorf
Richard	Monstein	USA-91390	Santa Clarita, California
Hans + Trudy	Morf-Frey	5070	Frick
Werner + Mina	Morf-Weiss	8046	Zürich
Christian	Müller	7214	Grüsch
Fredi	Müller	7278	Davos Monstein
G.	Müller	5018	Erlinsbach
Jascha + Maya	Müller-Kummler	9016	St. Gallen
Käthi	Müller-Schamaun	7270	Davos Platz
Yvonne	Naef	8038	Zürich
Hans + Anne-Lise	Nater	8702	Zollikon
Adi + Edith	Neuschwander + Wehrlich	8598	Bottighofen
Nicole	Neuschwander	7500	St. Moritz
D. + L.	Neuschwander/Brugger	4313	Möhlin
Markus	Pfändler	4052	Basel
Andrea	Pfister	7013	Domat Ems
Barbara	Pfister	4441	Thürnen
Charlotte	Pfister	7278	Davos Monstein
Erwin	Pfister	7278	Davos Monstein
Thomas + Ruth	Pfister	8580	Amriswil
Ernst + Margrit	Pfister-Meisser	7278	Davos Monstein
Marcia	Phillips	7278	Davos Monstein
Chris + Julia	Pielmeier / Wessels	7278	Davos Monstein
Dorothee	Portmann	7270	Davos Platz
Johann Christof	Ragg	D-10789	Berlin
Lydia	Reber	8044	Zürich
Samuel	Reber	8005	Zürich
Ueli	Reber	8005	Zürich
Peter + Burgi	Reber-Liebst	6010	Kriens
Michael + Bettina	Redies - Kiefer	7278	Davos Monstein
Christian + Ursula	Regli - Honegger	7278	Davos Monstein
Susan	Reinhard	7250	Klosters
Andres	Richard	8802	Kilchberg
Erwin + Rosmarie	Roffler-Accola	7270	Davos Platz
H.-P. + J.	Rotzler	4313	Möhlin
Regula	Rudolf	7270	Davos Platz
Toni + Christina	Rüegger-Zingg	6403	Küssnacht a.R.
Samuel	Ruggli-Bieri	3270	Aarberg
Markus	Rüttimann	6045	Meggen
Martin	Rüttimann	6045	Meggen
Matthias	Rüttimann	5507	Mellingen
Dominik + Birgit	Rüttimann - Hürlimann	5506	Mägenwil
Beat + Trudi	Rüttimann / Hofer	7278	Davos Monstein
Klaus + Käthy	Rüttimann-Wyss	4950	Huttwil
Peter	Rüttimann-Zihler	6045	Meggen
Annelies	Sänger	6110	Sursee
Luzia	Sax-Flury	7134	Obersaxen
Peter	Schachenmann	7278	Davos Monstein
Edi	Schaffner-Rumo	4410	Liestal
Wolfgang + Maria	Schatton	D-65760	Eschborn
Leon	Schlumpf	7012	Felsberg
Tobias	Schmid & Sohn	9442	Berneck
Elsi	Schneider	7000	Chur
P.+ V.	Schneider-Stocker	8126	Zumikon
Bandar	Secchi	7270	Davos Platz
Beat	Semadeni	6330	Cham
Rudolf	Semadeni	8610	Uster
Toni + Vita	Senn	7278	Davos Monstein
Consuelo + Barbara	Senn-Bucher	5436	Würenlos

Walter	Senn-Frick	5303	Würenlingen
Ueli	Sieger	8006	Zürich
Walter + Susi	Sieger	8712	Stäfa
Markus + Marianne	Sigrist	8308	Illnau
Stephan + Nicole	Sommer-Rüttimann	4528	Zuchwil
Vreni	Spoerry	8810	Horgen
Thomas	Sponagel	8122	Binz
Hans-Heiri + Vreni	Spöri	7270	Davos Platz
	Sporthaus Peter Frei	7260	Davos Dorf
Joos + Vroni	Sprecher	4312	Magden
Urs	Stähli	8820	Wädenswil
Annemarie	Stark	9000	St. Gallen
Werner	Steinert	D-09465	Sehmatal-Sehma
Denise	Stierli	5607	Hägglingen
Ilse	Stierli-Nauer	5607	Hägglingen
	Stiffler Paul & Söhne Metzgerei AG	7270	Davos Platz
Benno + Simone	Stocker-Grohrock	5712	Beinwil
Rita	Stoffel-Schaffner	7017	Flims Dorf
Markus	Streckeisen	8708	Männedorf
Urs	Strozzege-Fey	8707	Uetikon am See
Elisabeth	Tanner-Thürer	3400	Burgdorf
Edy + Marlis	Thomann	7278	Davos Monstein
Monika	Thomann	1278	Rippe
	Thöny Mode AG	7270	Davos Platz
Vreni	Thuerkauf	4053	Basel
Andreas + Beatrice	Thürer	8280	Kreuzlingen
Daniel + Susi	Thürer	8057	Zürich
Luzius	Thürer	8640	Rapperswil
Maria	Thürer	9053	Teufen
P. + I.	Thürer	8542	Wiesendangen
H. + M.	Toggenburger	9103	Schwellbrunn
Markus + Silke	Tolnay	4147	Aesch BL
Willi + Jannette	Tschudin	4314	Zeiningen
Anna	van den Berg-Thürer	NL-4624AR	Bergen of Zoom
Christoph	Vock	8006	Zürich
K. + U.	von Weitershausen	D-81247	München
Leni	Waechter-Buol	7278	Davos Monstein
Christoph + Ingrid	Weber / Jansen	7278	Davos Monstein
	Walservereinigung Graubünden	7260	Davos Dorf
Thomas + Martina	Weihrich	8280	Kreuzlingen
Helena	Wellinger	7270	Davos Platz
Hans + Vreni	Wilhelm	3098	Köniz
Martin	Wilhelm	7278	Davos Monstein
Hans + Utti	Wilhelm-Buol	7278	Davos Monstein
Gerd + Birgit	Winter	D-31737	Rinteln
Arthur	Witzig-Wegmann	8461	Oerlingen
Berta F.	Wood	USA-22901	Charlottesville, VA
Eduard	Wurster	7270	Davos Platz
Claudia	Wüthrich	7270	Davos Platz
Silvia	Wyss	6403	Küssnacht
Dorli	Zaugg-Stingelin	2504	Biel
Theodor + Agnes	Zehnder	7270	Davos Platz
	Zehnder GmbH Monstein	7278	Davos Monstein
Lüzza + Irène	Zisler	7000	Chur
Beat + Hildegard	Zobrist	8834	Schindellegi
Albert + Elisabeth	Zurbuchen	8330	Pfäffikon ZHl

**Bildernachweis:** Biervision 35. Maja Bless, Monstein: 9, 37. Doris Meisser: 6, 7, 8. Hitsch Meisser: 20, 21. pro Monstein: 24, 26, 28, 31. Andreas Palmy, Wiesen 15, 17, 18.

# Jahresprogramm Monstein 2009

---

## Davos Sounds Good 2009

Mittwoch, 13.00 – 15.00 Uhr Hotel/Restaurant Ducan 8. Juli  
H.P. Lange & Troels Jensen Blues Band

Samstag, 17.00 – 18.00 Uhr Alte Kirche Monstein 11. Juli  
Orgel – Klar...inette  
Spirituals and Hymns mit Walter Weber and Gigi Marson

Samstag, 19.00 – 22.00 Uhr Hotel/Restaurant Ducan 11. Juli  
The George Washingmachine Quartet

---

## Konzert Davos Festival

3. August

Gespielt werden Werke für Mandoline und Baglama  
Annika Lückebergfeld, Mandoline und Taylan Arikan, Türkische Laute  
15.00 Uhr, Kirche St. Peter

---

## 11. Dorffest «pro Monstein»

8. und 9. August

mit verschiedenen Aktivitäten zum Walser-Brauchtum  
Samstag Dorfmarkt ab 11.00 Uhr  
Sonntag Festgottesdienst und Frühschoppen ab 10.30 Uhr  
Davoser Ländlerfründa und Dorfmarkt

---

**Fotoausstellung «Heuen – Herden – Holzen» von Maja Bless** 18. August – 30. Oktober  
Alte Kirche Monstein

---

## «Ein bisschen Spass muss sein!»

1. September

Die 70er-Jahre Musical-Revue mit Petula Clark Songs  
12.30 – 13.45 Uhr vor dem Hotel/Restaurant Ducan

---

## Wochenende Münstertal/Stilfserjoch

19./20. September

Mit David Accola zu den Schauplätzen des Ersten Weltkrieges (siehe Seite 9)  
Voranmeldung an Maja Bless, 081 401 13 34, [maja.bless@bluewin.ch](mailto:maja.bless@bluewin.ch)

---

## 100 Jahre Rhätische Bahnlinie Davos – Filisur

9. Oktober

Rundgang um den Wiesner Viadukt und seine Geschichte, mit Andreas Palmy, Davos  
Wiesen, und anschliessendem Apéro (bei schönem Wetter im Freien), Treffpunkt  
Station Wiesen, ca. 17.00 Uhr. Voranmeldung an Urs Meisser, Tel. 081 401 11 77,  
[urs.meisser@spin.ch](mailto:urs.meisser@spin.ch)

---